KULTUR NEU ENTDECKEN

SWR KULTUR

Zeitwort

02.10.1902:

August Engelhardt kauft eine Kokosplantage

Von Julia Könemann

Sendung vom: 02.10.2026
Redaktion: Susanne Schmaltz
Produktion: SWR 2019

Zeitwort können Sie auch in **ARD Sounds** oder als **Podcast** hören:
https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.html

---

Bitte beachten Sie:
Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die ARD Sounds App

Hören Sie das Programm von SWR Kultur in ARD Sounds, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live – oder zeitversetzt, online oder offline.
https://www.ardsounds.de/radio/swr/swr-kultur/apps/

Autorin:
Der Nürnberger August Engelhardt ist 26 Jahre alt, als er einen Reichspost-Dampfer Richtung Südsee besteigt. Sein Ziel: Die Insel Kabakon im damaligen Deutsch-Neuguinea. Am 2. Oktober 1902 kauft Engelhardt dort eine Kokos-Plantage, auf der er sein gesamtes weiteres Leben verbringen wird. Er schreibt:

Kommentar von August Engelhardt:
„Ich erkannte, dass die Natur durch und durch Harmonie ist und nur wir Disharmonie, weil wir abgewichen sind von der Natur."

Autorin:
Vor dem Aufbruch in sein neues Leben hatte sich Engelhardt in Deutschland den sogenannten Lebensreformern angeschlossen, die ihr Glück in der Nähe zur Natur suchten – eine Gegenbewegung zur Industrialisierung. Die bekanntesten unter ihnen: Rudolf Steiner, Sebastian Kneipp, Moritz Schreber. Die meisten ihrer Anhänger waren Vegetarier, tranken keinen Alkohol, pflegten die Freikörperkultur, und sie waren wie August Engelhardt auch für extreme Lebensformen aufgeschlossen. Der sogenannte Kokovorismus war eine solche. Engelhardt lernte die Philosophie bei einer Reise in die USA kennen. Das Konzept: Wer sich ausschließlich von Kokosnüssen ernährt, wird erleuchtet. Keine andere Frucht könne mehr von der Kraft der Sonne aufnehmen, schließlich sei sie durch den hohen Wuchs der Kokospalme dieser am nächsten. Engelhardt führte den Gedanken noch weiter; die Kokosnuss setzte er ins Verhältnis zum menschlichen Gehirn. Es beziehe wie die Kokosnuss seine gesamte Energie aus den Haarwurzeln, die wiederum von der Sonne genährt würden. August Engelhardts Leitgedanke:

Kommentar von August Engelhardt:
„Lebet so, wie euch Gott geschaffen hat, und wenn es das Klima, in dem ihr lebt, nicht zulässt, dass ihr nackig seid, dann gehört ihr einfach nicht in dieses Klima."

Autorin:
Engelhardt hat seine Religion gefunden, und er sucht Anhänger für eine Idee: Hier auf der Südsee-Insel Kabakon soll die erste Kokovorismus-Kolonie entstehen. Seine Ideale propagiert er per Post in die Heimat:

Kommentar von August Engelhardt:
„Komm, edler Freund! Du bist zu gut für Berlin… Europa, Kultur, sie sind Eintagsfliegen, sie müssen untergehen… Europavergiftung ist der Name unseres Leidens."

Autorin:
Und er hat Erfolg: Dem Kokos-Apostel folgen Jünger.
Hobby-Historiker Dieter Klein besitzt einen Brief von 1904 und liest Engelhardts Zeilen:

O-Ton von Dieter Klein:
„Wie sie wohl wissen, bin ich jetzt nicht mehr allein. Klavier-, Kapellmeister und Geigenvirtuose Lützow aus Berlin, der zuletzt in Neapel, Tunis, Palermo, Kairo tätig war, teilt die Insel Kabakon mit mir. Wir leben hier permanent nackt und genießen fast nur Früchte, vor allen die heilige Kokosnuss."

Autorin:
Max Lützow folgt nach einem Nervenzusammenbruch Engelhardts Ruf. Und auch andere Lebensreformer kommen eifrig nach. Engelhardt gründet mit ihnen eine religiöse Gemeinschaft, die er „Sonnenorden" nennt – bestehend aus mittlerweile eingeschworenen Dogmatikern.

Für den Musiker Lützow scheint das „Paradies" aber zur Hölle zu werden: Bei einem Fluchtversuch auf See kommt er ums Leben. Doch Engelhardt fordert von den Bekennern weiter, ihr Leben der Kokosnuss anzuvertrauen. Mangelernährung und Auszehrung folgen der strengen Kokosnuss-Diät:

O-Ton von Dieter Klein:
„Es kam dann auch schon sehr bald zu Todesfällen. Und auch der Engelhardt ist wiederholt sterbenskrank in das Kaiserliche Regierungshospital eingeliefert worden, wo er also von Geschwüren bedeckt und bis zum Skelett abgemagert eingeliefert wurde, dort aufgepäppelt wurde – übrigens interessanterweise mit ‚Liebigs Fleischextrakt'. Und immer, wenn er dann wieder gesund war, sprang er aus dem Bett, schrie ‚Die wollen mich hier alle vergiften' und war sofort wieder auf seiner Insel Kabakon."

Autorin:
Dort zerstreitet er sich mit seinen Anhängern zunehmend an der Lehre; auch die Todesfälle machen missmutig. Bald ist Engelhardt wieder allein in der Kolonie. Vom „Sonnenorden" ist nichts mehr übrig, und so wirkt der Nürnberger nur noch für sein eigenes Seelenheil.
August Engelhardt stirbt Anfang Mai 1919 auf seiner Traum-Insel Kabakon.